

**[s.n.]**

Autor(en): **Richard, Jean-Paul**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

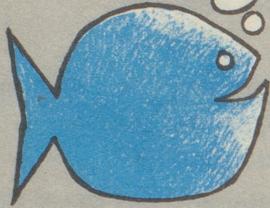
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser –  
sauber Wort



**Ledige Frauen verbrauchen!  
Traumberuf.  
Danebengelungene Sätze**

Verdrehte, schiefergeratene Sätze finden wir täglich irgendwo in den Tageszeitungen; wir brauchen sie nur herauszupicken, aufzuspiessen und hieher zu setzen. Bald wird klar, was danebengelungen ist. Oben kommen die Gedanken in den «Fleischwolf», und unten kommen, neben vielen, guten Sätzen, auch solche heraus, die uns dann Sammlerfreuden bereiten. Wie entsteht eine Sammlung? Man findet selbst dies und jenes. Und sobald man seine Sammlung – wie ich hier – vor dem staunenden Leser auszubreiten wagt, beginnt der Leser ebenfalls aufzumerken, findet auch da und dort etwas und ... schickt es mir. Ein kleines Wunder? Eine mächtige Freundlichkeit! Eine Freundlichkeit ist das, für welche ich nie genug werde danken können.

\*

«Zu vielen Betreibungen kommt es doch, weil die Frau nicht fähig ist, zu wirtschaften», schreibt eine

Frau im Schweizer Frauenblatt. Und sie fügt hinzu: «Als ledige Frauen wurde ein riesiger Zahltag einfach verbraucht.» Schön, dieser letzte Satz! Nicht wahr? Drehen wir den Satz um, so wird es hell: «Ein riesiger Zahltag wurde als ledige Frauen verbraucht.» Ein riesiger Zahltag wurde «als Getränke» verbraucht; ein riesiger Zahltag wurde «als Kartoffeln» verbraucht. Ein riesiger Zahltag wurde «als Vergnügungen» verbraucht. Erstens müsste dieses aufässige «als» in ein «für» verwandelt werden. Dann wäre ein Anfang gemacht. Ein riesiger Zahltag wurde für Kartoffeln verbraucht. Weshalb jedoch Frauen betrieben werden müssen, weil sie einen riesigen Zahltag für ledige Frauen verbrauchen, bleibt schleierhaft. Wahrscheinlich wollte jene Betriebsbeamtin sagen: «Ledige Frauen verbrauchen einen riesigen Zahltag einfach?»

\*

Anderswo fand sich der Satz: «Die Krankenpflege gilt heute kaum noch als Traumberuf. Glücklicherweise gehört diese wenig ansprechende Vorstellung der Vergangenheit an.» Krankenpflege als Traumberuf – weshalb wohl soll das «eine wenig ansprechende Vorstellung» sein? Und warum muss diese «wenig ansprechende Vorstellung» gleich auch noch «glücklicherweise» der Vergangenheit angehören? Fragt man Krankenschwestern danach, welchen Beruf sie wählen möchten, wenn sie nocheinmal vor der Berufswahl stünden, so heisst die Antwort fast immer: «Ich würde bestimmt wieder die Krankenpflege als Beruf wählen!» Aus solchen Antworten, die ich sehr oft be-

kommen habe, schimmert doch der Begriff vom Traumberuf recht deutlich hervor. Und dieser Traumberuf braucht durchaus nicht «glücklicherweise» als «wenig ansprechende Vorstellung» der Vergangenheit anzugehören.

\*

Unter dem in der Presse wiedergegebenen Bild eines auf dem Kopf stehenden Panzers hiess es unter anderem: «Dieses folgenschwerste Unglück, das sich bei allen Reforger-Manövern bisher ereignet hat, forderte vier Opfer.» Ich frage mich nur, weshalb man immer wieder Reforger-Manöver abhält? Der angeführte Satz gibt doch klipp und klar zu, dass sich dieses folgenschwerste Unglück bisher bei allen diesen Reforger-Manövern ereignet hat. Werden da, fragt sich der Leser mit mir, wirklich wissentlich Soldaten bei Manövern in Lebensgefahr gebracht?

Wahrscheinlich ist nicht nur der abgebildete Panzer, sondern auch der darunterstehende Satz umgekippt und steht nun, wie der Panzer, auf dem Kopf. Niemand hätte Anstoss – wie ein aufmerksamer Leser – an dem folgenden Satz genommen: «Das bisher folgenschwerste Unglück, das sich je bei Reforger-Manövern ereignete, forderte vier Opfer.» Das hätte jedermann sogleich verstanden. Wozu denn also komplizierte Wirrwarssätze auftürmen, die doch nicht sagen, was gemeint war? Einfach, einfach – dann klappt es (fast) immer. Haben Sie einmal die schmutzigen Wirbel in einer Kläranlage gesehen? Wie freundlich und klar plätschert dagegen doch ein sauberes Bächlein dahin!

Fridolin

**Kuoni Kreuzfahrten 1974**  
Oster-Kreuzfahrten jetzt schon buchen!

Unsere neuen Kreuzfahrten-Katalog erhalten Sie in allen guten Reisebüros.

157.318.2

**Wir Ferienverbesserer kennen die schönsten Ziele**

**Es sagten ...**

Stanislaw Jerzy Lec: «Die Unkenntnis des Gesetzes befreit nicht von der Verantwortung. Aber die Kenntnis oft.»

\*

Papst Paul VI.: «Wir müssen uns klarmachen, dass zu viele Menschen Gefangene der Freiheit anderer Menschen sind.»

\*

Harold Macmillan: «Britische Premierminister werden niemals in Affairen mit Callgirls verwickelt sein. Man hat einfach keine Gelegenheit dazu – der amtlich zugeordnete Detektiv macht Aufzeichnungen über jede Stunde des Tages.»

Mit Trybol gurgeln!

